



Netzwerk „Deutsch als Zweitsprache und Mehrsprachigkeit
der lehrkräftebildenden Hochschulen und Universitäten
in Baden-Württemberg“

Programm

Hybride Vortragsreihe

Perspektiven der Fachdidaktik DaZ in Baden-Württemberg

Sommersemester 2026, Dienstag 14:15-15:15 Uhr

Datum **Vortrag**

Di, 28.04. **Ästhetische und performative Lehrkräfteprofessionalisierung in DaZ**
Benjamin Siegmund (PH Freiburg)

Di, 12.05. **Fragen zum Text beantworten und Fragen an den Text stellen: Chancen und Hürden
für ein- und mehrsprachige Schüler*innen**
Florian Hiller, PH Heidelberg

Di, 09.06. **Pädagogisches Translanguaging als Ansatz zur Mehrsprachigkeitsförderung im DaZ-
Unterricht**
Saskia Braun, Zentrum für Mehrsprachigkeit, Universität Konstanz

Di, 23.06. **Sprachförderung integriert in den Regelunterricht – aber wie? Gestaltungsprinzipien
für eine integrierte Sprachförderung der Sekundarstufe I**
Anna-Maria Jünger, Universität Heidelberg

Di, 07.07. **„Vielleicht – wenn man EIN tropfen draufdrückt, wird’s glaub ich schon kaputt.“ VER-
MUTEN als sprachliche Praxis in naturwissenschaftlichen Lernkontexten des Vorschul-
alters**
Derya Dinçer, Universität Tübingen

Zoom-Link für alle Termine:

<https://ph-heidelberg-de.zoom-x.de/j/9270227269>

Padlet-Link & QR-Code (Raum für vorbereitende Lektüren, Zusatzmaterialien, Diskussionen usw.):

<https://padlet.com/geversabrina/vortragsreihe-im-netzwerk-mehrsprachigkeit-und-daz-baden-w-r-yr5k4026k7wjvra5>



Netzwerk „Deutsch als Zweitsprache und Mehrsprachigkeit
der lehrkräftebildenden Hochschulen und Universitäten
in Baden-Württemberg“

Ästhetische und performative Lehrkräfteprofessionalisierung in DaZ

Benjamin Siegmund (PH Freiburg)

Performative Zugänge und ästhetische Gegenstände haben großes Potenzial für den DaZ/DaF-Unterricht (vgl. z.B. Schewe 2007). Wenn Lernende ins Handeln kommen und sich Sprache und Kultur produktiv, kreativ und performativ nähern, können im „Zusammenspiel von Steuerung, Kreativität und körperlicher Involviertheit“ (Bryant & Zepter 2025) wertvolle Lerngelegenheiten für sprachliches wie kulturreflexives Lernen entstehen (Siegmund 2025).

Wie jedoch bringt man Lehrpersonen dazu, „diese Methoden, die ja sehr ungewöhnlich sind“ (O-Ton MA-Student DaZ/DaF im Jahr 2025, eigene Daten) im Unterricht auszuprobieren und anzuwenden? Davon ausgehend, dass DaZ/DaF-Studierende die Möglichkeit erhalten sollten, das Potenzial performativ-ästhetischen Lernens selbst zu erleben – und zwar aktiv und passend zu den eigenen kognitiven, fachlichen und sprachlichen Kompetenzen – gibt der Vortrag Einblicke in praxiserprobte Seminarsitzungen, in denen Studierende mit ihren Sinnen und individuellen Wahrnehmungen und ihrer körperlichen Involviertheit ästhetischen Gegenständen begegnen. Ziel des Methodenseminars ist der Aufbau professionsbezogener Kompetenzen hinsichtlich der Bereitschaft, performativ-ästhetische Lerngelegenheiten zu gestalten sowie hinsichtlich fachdidaktischen Wissens über entsprechende Lehr-Lern-Methoden. Im Vortrag werden mündliche und schriftliche Äußerungen der Teilnehmer:innen analysiert, um mögliche Wirkungen des Methodenseminars zu ergründen.

Literatur

Bryant, D. & Zepter, A. (2025). *Performative Inklusionsdidaktik*. Tübingen: Narr Francke Attempto.

Schewe, M. (2007). Drama und Theater in der Fremd- und Zweitsprachenlehre. *Scenario: A Journal of Performative Teaching, Learning, Research*, 142–153. <https://doi.org/10.33178/scenario.1.1.8>

Siegmund, B. (2025). Ästhetisch-sprachliche Bildung in der Lehrkräfteprofessionalisierung: Ein kreativer Zugang. In K. Schindler & A. L. Zepter (Hrsg.), *Sprachliche Kreativität in Bildungs- und Fachsprache* (S. 157–177). Tübingen: Narr Francke Attempto.

Vertiefend

Bryant, D. (2023). Inszenierungstechniken als Medium sprachdidaktischer Formfokussierung im Kontext von Deutsch als Zweitsprache (DaZ) und Sprachbildung im Fach. *Scenario: A Journal of Performative Teaching, Learning, Research*, 17(2), 17–43. <https://doi.org/10.33178/scenario.17.2.2>

Bryant, D. & Zepter, A. L. (2025). Performative Inklusionsdidaktik: Lernpotenziale ausschöpfen im Zusammenspiel von Steuerung, Kreativität und körperlicher Involviertheit. In K. Schindler & A. L. Zepter (Hrsg.), *Sprachliche Kreativität in Bildungs- und Fachsprache: Textproduktion und Diskurspraktiken* (S. 129–156). Tübingen: Narr Francke Attempto.

Vogel, S. C. (2023). Die Tübinger Theater-Arbeitsgemeinschaften: Ergebnisse aus zwei Jahren DaZ-Grammatikförderung für Grundschul Kinder. *Scenario: A Journal of Performative Teaching, Learning, Research*, 17(2), <https://doi.org/10.33178/scenario.17.2.3>



Netzwerk „Deutsch als Zweitsprache und Mehrsprachigkeit
der lehrkräftebildenden Hochschulen und Universitäten
in Baden-Württemberg“

Fragen zum Text beantworten und Fragen an den Text stellen: Chancen und Hürden für ein- und mehrsprachige Schüler*innen

Florian Hiller, (PH Heidelberg)

Schüler*innen beantworten die „Fragen zum Text“ – das ist eine in Schulbüchern und Schulleistungstudien etablierte und wissenschaftlich ausgiebig fundierte Vorgehensweise. Anhand der Antworten kann das Leseverstehen überprüft werden. Außerdem werden die zentralen Informationen aus dem Text durch die von Expert*innen gestellten Fragen in den Fokus der Lesenden gestellt. Dies stellt in der Regel eine Unterstützung des Leseverständnisses dar (vgl. Schneider et al 2018), denn Sach- und Fachtexte sind für ein- und mehrsprachige Schüler*innen häufig herausfordernd. Wenn Schüler*innen dagegen selbst Fragen an den Text stellen und diese beantworten, dann liegt der Schwerpunkt auf einer eigenständigen strategischen Auseinandersetzung mit dem Gelesenen. Dabei kommt den primär produktiven und den metakognitiven Tätigkeiten eine deutlich höhere Bedeutung zu, als wenn vorgegebene Fragen beantwortet werden. In dem Beitrag wird theoriebasiert aufgezeigt, welche auf das Verstehen bezogenen und welche sprachlichen Anforderungen ein- und mehrsprachige Schüler*innen beim Fragen-an-den-Text-Stellen bewältigen müssen. Daraus und aus ersten eigenen Untersuchungsergebnissen sollen Rückschlüsse auf die Implementation in den Unterricht gezogen werden, denn obwohl es eine häufig empfohlene und praktizierte Vorgehensweise ist, gibt es bislang keine „Didaktik des Fragenstellens“.

Literatur:

Brinkmann, V.: *Fragen stellen an die Welt. Eine Untersuchung zur Kompetenzentwicklung in einem an den Schülerfragen orientierten Sachunterricht*. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren.

McElvany et al., 2023: *IGLU 2021. Lesekompetenz von Grundschulkindern im internationalen Vergleich und im Trend über 20 Jahre*. Münster / New York, Waxmann.

Philipp, M. (2015): *Lesestrategien. Bedeutung, Formen und Vermittlung*. Weinheim: Beltz Juventa.

Schneider, H. / Dittmar, M. / Gilg, E. / Schmellentin, C. (2018): Textseitige Maßnahmen zur Unterstützung des Leseverstehens im Biologieunterricht. In: *Didaktik Deutsch* 45, 94–116.



Netzwerk „Deutsch als Zweitsprache und Mehrsprachigkeit
der lehrkräftebildenden Hochschulen und Universitäten
in Baden-Württemberg“

Pädagogisches Translanguaging als Ansatz zur Mehrsprachigkeitsförderung im DaZ-Unterricht

Saskia Braun (Zentrum für Mehrsprachigkeit, Universität Konstanz)

Der Vortrag untersucht pädagogisches Translanguaging als zentralen methodisch-didaktischen Ansatz für sprachsensiblen Unterricht in sprachlich heterogenen Lernkontexten. Pädagogisches Translanguaging umfasst dabei instruktive Strategien, die zwei oder mehr Sprachen der Lernenden gezielt in den Lehr-Lern-Prozess einbeziehen (Cenoz & Gorter, 2017). Ausgehend von der Annahme eines integrierten sprachlichen Repertoires mehrsprachiger Lerner:innen wird pädagogisches Translanguaging als Ansatz vorgestellt, der die aktive Nutzung aller Sprachen der Schüler:innen systematisch in Sprachlernprozesse einbindet. Im europäischen Forschungsprojekt ACTIN (ACT and connect for INtegration) werden Sprachlernaktivitäten für formale Bildungskontexte entwickelt, umgesetzt und evaluiert. In enger Zusammenarbeit mit Lehrkräften wurden didaktische Protokolle konzipiert, die gezielt Translanguaging-Praktiken integrieren, wie z.B. durch Übersetzungen, Sprachvergleiche sowie den bewussten Einbezug mehrsprachiger Ressourcen zur Unterstützung des Wortschatz- und Grammatikerwerbs. Aktuelle Forschung weist auf positive Effekte pädagogischer Translanguaging-Praktiken bei migrantischen Lernenden hin, sowohl in Bezug auf den Sprachlernprozess (Hopp et al., 2021; Leonet et al., 2020) als auch im Hinblick auf emotionales Wohlbefinden und schulische Teilhabe (Busse et al., 2020; Franck & Papadopoulou, 2024). Nach einem Einblick in die aktuelle Forschungslage stellt der Vortrag vor diesem Hintergrund ausgewählte Translanguaging-Techniken aus den erarbeiteten Protokollen vor und diskutiert deren methodisch-didaktisches Potenzial für differenzierte Sprachförderung im DaZ-Unterricht. Ergänzend werden die im Projekt eingesetzten Evaluationsinstrumente skizziert, mit denen die Wirksamkeit pädagogischen Translanguagings empirisch erfasst wird. Ziel ist es, pädagogisches Translanguaging als evidenzbasierten und fachdidaktisch relevanten Ansatz für aktuelle Diskurse der DaZ-Didaktik sichtbar zu machen.

Literatur

Busse, V., Cenoz, J., Dalmann, N. & Rogge, F. (2020). Addressing linguistic diversity in the language classroom in a resource-oriented way: An intervention study with primary school children. *Language Learning*, 70(2), 382–419.

Cenoz, J. & Gorter, D. (2017). Minority languages and sustainable translanguaging: Threat or opportunity? *Journal of Multilingual and Multicultural Development*, 38(10), 901–912.

Frack, J. & Papadopoulou, D. (2024). Pedagogical translanguaging in L2 teaching for adult migrants: Assessing feasibility and emotional impact. *Preprints.org*. <https://doi.org/10.20944/preprints202409.0730.v1>

Hopp, H., Kieseier, T., Jakisch, J., Sturm, S. & Thoma, D. (2021). Do minority-language and majority-language students benefit from pedagogical translanguaging in early foreign language development? *Multilingua*, 40(6), 815–837.

Leonet, O., Cenoz, J. & Gorter, D. (2020). Developing morphological awareness across languages: Translanguaging pedagogies in third language acquisition. *Language Awareness*, 29(1), 41–59.



Netzwerk „Deutsch als Zweitsprache und Mehrsprachigkeit
der lehrkräftebildenden Hochschulen und Universitäten
in Baden-Württemberg“

Sprachförderung integriert in den Regelunterricht – aber wie? Gestaltungsprinzipien für eine integrierte Sprachförderung der Sekundarstufe I

Anna-Maria Jünger (Universität Heidelberg)

Auch noch L2-Lernende der Sekundarstufe I kann die Kasusflexion vor Herausforderungen stellen (z. B. Marx et al. 2014). Zugleich ist der Ausbau dieser Sprachfähigkeiten eine zentrale Aufgabe des Deutschunterrichts (vgl. KMK 2022). „Gestaltungsprinzipien“ (Collenberg und Euler 2018, S. 9) einer integrativen und durchgängigen Sprachförderung stellen dennoch insbesondere im Sekundarstufenbereich ein Desiderat dar.

Hier knüpfte das inzwischen abgeschlossene Promotionsprojekt „Sprachförderung im Regelunterricht. Eine Design-Based Research Studie zur integrativen Kasusförderung in der Sekundarstufe I“ an. Im Mittelpunkt des Beitrags steht die Teilfrage, wie eine integrative Sprachförderung in der Sekundarstufe I gestaltet werden kann. Zur Beantwortung wurde sich der Methodologie des Design-Based Research (z. B. Euler 2014) bedient, um empirische Forschung in den Dienst einer Verbesserung der pädagogischen Praxis zu stellen.

Insgesamt verdeutlichen die Ergebnisse, unter welchen Bedingungen eine integrative Sprachförderung im Deutschunterricht der Sekundarstufe I (nicht) tragfähig umgesetzt werden kann (vgl. Jünger 2024).

Literatur

Euler, D. (2014). Design Research – ein Paradigma in Entwicklung. In D. Euler & P. Sloane (Hrsg.), *Design-Based Research* (S. 1–29). Stuttgart: Franz Steiner.

Euler, D. & Collenberg, M. (2018). Design-based research in economic education. *Educational Design Research*, 2(2), 1–18. <https://doi.org/10.15460/eder.2.2.1271>

Jünger, A.-M. (2024). Kleine [E]nd(er)ung – große Wirkung: Sprachförderung im Regelunterricht. Eine Design-Based Research Studie zur integrativen Kasusförderung in der Sekundarstufe I. *SLLD-B*. <https://doi.org/10.46586/SLLD.306>

KMK (2022). *Bildungsstandards für das Fach Deutsch: Erster Schulabschluss (ESA) und Mittlerer Schulabschluss (MSA)*. Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 15.10.2004 und 04.12.2003 in der Fassung vom 23.06.2022. Verfügbar unter: https://www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen_beschluesse/2022/2022_06_23-Bista-ESA-MSA-Deutsch.pdf

Marx, N. (2014). Kasuswahl und Kasuslehre bei Schülern mit Migrationshintergrund: Eine differenzierte Betrachtung. In B. Ahrenholz & P. Grommes (Hrsg.), *Zweitspracherwerb im Jugendalter* (S. 99–124). Berlin: De Gruyter.



Netzwerk „Deutsch als Zweitsprache und Mehrsprachigkeit
der lehrkräftebildenden Hochschulen und Universitäten
in Baden-Württemberg“

„Vielleicht – wenn man EIN tropfen draufdrückt, wird’s glaub ich schon kaputt.“ VERMUTEN als sprachliche Praxis in naturwissenschaftlichen Lernkontexten des Vorschulalters

Derya Dinçer (Universität Tübingen)

Vermutungen nehmen im naturwissenschaftlichen Erkenntnisprozess als Ausgangspunkt verschiedener Aktivitäten (z. B. Experimenten), aber auch als grundlegende wissenschaftliche Denk- und Arbeitsweise (Steffensky 2017) eine zentrale Rolle ein. Sie gewinnen bereits im Vorschulalter an Bedeutung, wenn Kinder mit etwa fünf Jahren die Fähigkeit zur Hypothesenbildung entwickeln und zunehmend verstehen, dass Beobachtungen dazu führen können, Vermutungen zu überdenken oder gar zu verwerfen (Sodian 2004). Als Sprachhandlung ist das VERMUTEN kognitiv anspruchsvoll und an komplexe sprachliche Mittel epistemischer Modalität gebunden. Es zählt deshalb zu den als bildungssprachlich geltenden Sprachhandlungen (Tietze et al. 2016).

Der Vortrag diskutiert, wie elementarpädagogische Angebote im naturwissenschaftlichen Bildungsfeld zur Heranführung an diese anspruchsvolle Aufgabe und so für eine Verknüpfung fachlichen und sprachlichen Lernens genutzt werden können. Der naturwissenschaftliche Erkenntnisprozess bietet dabei die Gelegenheit, sprachliche Mittel zur Realisierung des Vermutens sowie authentische Situationen für ihre Verwendung kennenzulernen und auf diese Weise Form-Funktionszusammenhänge zu erfahren.

Vorgestellt wird eine Interventionsstudie (n = 51) zur Förderung des Vermutens bei Kindern im letzten KiTa-Jahr, deren Konzeption und Umsetzung theoretisch und didaktisch beleuchtet und mit Blick auf ihre Bedeutung für die Praxis diskutiert werden. Anhand ausgewählter Ergebnisse wird gezeigt, welche Strategien Vorschulkinder bei der sprachlichen Realisierung von Vermutungen anwenden, welche Entwicklungstendenzen dabei zu erkennen sind und inwiefern eine gezielte Gestaltung frühpädagogischer Lernsituationen diese Entwicklung unterstützen kann. Die Befunde weisen darauf hin, dass eine Intervention wirksam sein kann, die kognitive, naturwissenschaftsdiaktische, pädagogische, spracherwerbtheoretische und linguistische Aspekte gezielt zu vereinen versucht.

Literatur

Sodian, B. (2004). Die Entwicklung des Denkens: Vom Vorschul- zum Grundschulalter. *Theorie und Praxis der Sozialpädagogik*, 9, 12–16.

Steffensky, M. (2017). *Naturwissenschaftliche Bildung in Kindertageseinrichtungen: Eine Expertise der Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte (WIFF)*. München: DJI.

Tietze, S., Rank, A. & Wildemann, A. (2016). *Erfassung bildungssprachlicher Kompetenzen von Kindern im Vorschulalter: Grundlagen und Entwicklung einer Ratingskala (RaBi)*.

Vertiefend

Andresen, H., Lang, B., Heering, P. & Schließmann, F. (2017). Zugänge zu sprachlichem und naturwissenschaftlichem Handeln von Vorschulkindern in didaktischer Perspektive: Theoretische Überlegungen und Erprobung von Forschungsinstrumenten. *Didaktik Deutsch*, 22(42), 57–77.

Hardy, I., Sauer, S. & Saalbach, H. (2019). Frühe sprachliche Bildung im Kontext Naturwissenschaften: Effekte einer Intervention im Kindergarten. *Psychologie in Erziehung und Unterricht*, 66, 196–216.